

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 96 (2009)
Heft: 7-8: Chipperfield et cetera

Artikel: Auf kleinstem Raum : Haus in Buechiberg von Dual Architekten
Autor: Schindler, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-131038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

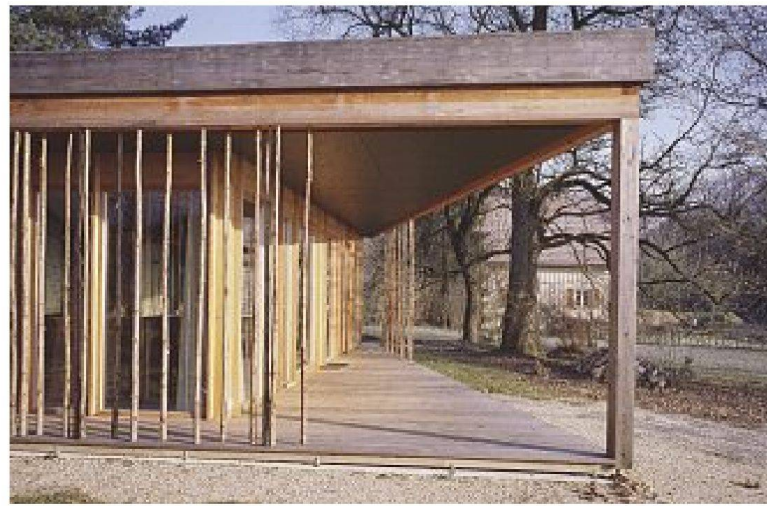
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick von Nordwesten auf den Pavillon im Wald



«Bohnenstangen»: Sichtschutz und Schmuck

Auf kleinstem Raum

Haus in Buechiberg von Dual Architekten

Etymologisch leitet sich die Bedeutung des Hauses unter anderem von den indogermanischen Begriffen für «Schutz» und «Umhüllen» ab, später kommt die Bedeutung des Wohnens dazu. In seiner einfachsten Form ist ein Haus demnach nicht mehr als ein Dach über dem Kopf, das Wind und Wetter abhält, und Wände, die einen individuell gestaltbaren Raum bilden. Wie dies in zeitgenössischer Ausprägung aussehen kann, zeigt der Pavillon von Dual Architekten im solothurnischen Buechiberg.

Die Wohnstätte der Besitzerin im Pensionsalter steht im Garten ihres vormaligen Familienhauses, das nun der Sohn bewohnt – der Pavillon ist ein modernes «Stöckli» in knapp sechs Metern Distanz. Wie das Hauptgebäude fügt es sich so zwischen die alten Bäume, dass es im Sommer zum Waldhaus wird, praktisch verborgen zwischen Laub und Stämmen. Trotz seiner unmittelbaren Nähe zum Altbau behauptet der Neubau dabei seine Eigenständigkeit, ohne mit jenem in Konkurrenz zu treten oder sich gestalterisch anzubiedern. Vielmehr arbeiten die Architekten mit demselben eingeschossigen Volumen und den Vorgaben eines Flachdachs sowie einer umlaufenden Verglasung, antworten aber auf die markanten Gestaltungsparameter des bestehenden Hauses mit Gegensätzen: Schrägen statt Geraden, spitzen und stumpfen anstelle von rechten Winkeln. Besteht der Altbau, vom Solothurner Architekten

Peter Bühlmann 1968 als Prototyp seines industriellen Bausystems BIB entworfen, aus einer Stahlstruktur, so ist der Neubau eine Holzelementkonstruktion. Sein Grundriss erinnert an ausgebreitete Schmetterlingsflügel, wobei das ausladende Dach aus der Vogelschau eine andere Figur beschreibt als der darunter geschobene Holz-Glas-Bungalow. Die Transparenz der umlaufenden Fensterfronten brechen zwischen Bodenplatte und Dach verkeilte «Bohnenstangen» aus den Stämmen junger Tannen. Sie dienen als Sichtschutz und sind zugleich ein einfacher, naturnaher Schmuck.

Die Nähe zur umliegenden Waldlandschaft prägt das Haus auch im Innern. Dank der grosszügigen Verglasung wird der optische Übergang von innen nach aussen fließend, aber auch die Materialien korrespondieren miteinander: Das Lärchenholz von Bodenplatte und Fensterrahmen schafft einen sinnlichen Bezug zu den umgebenden Baumstämmen. Dass sich die Konstruktion der schrägen Wände schwierig gestaltete, sieht man dem selbstverständlich dastehenden, scheinbar leichtfüssigen Pavillon nicht an – in der Tat aber wird das auskragende Dach von verschiedenen verborgenen Stahlstützen am äusseren Rand der umlaufenden Terrassenlauben getragen.

Im Innern findet sich auf minimalem Raum alles, was der Mensch zum Wohnen braucht. Wie auf einem Boot wurde jeder Quadratzentimeter geschickt ausgenutzt. In der Mitte des Grundrisses steht ein Körper frei im Raum, der alle zentralen Funktionen aufnimmt: eine Schrankküche, eine Duschkammer mit kleiner Waschmaschine

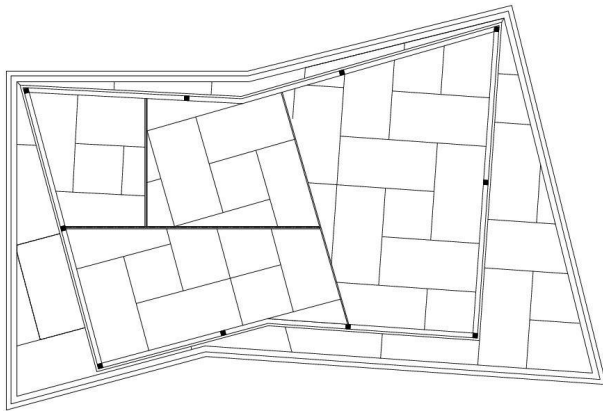
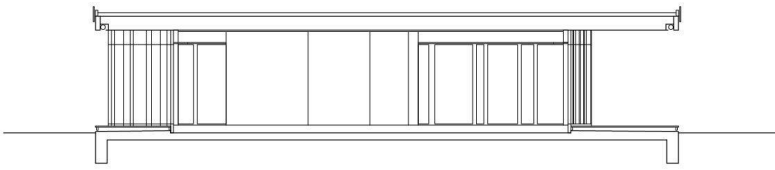
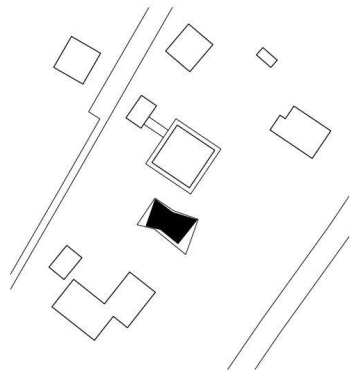
und ein WC. In diese zentrale Box sind Schiebetüren integriert, die bei Bedarf maximal drei einzelne Räume abtrennen: ein nach Süden, zum Garten hin ausgerichtetes Wohnzimmer, ein Esszimmer an der Nordwest-Ecke und ein Schlafzimmer von nur 8 m², das seine Knappheit aber durch die raumhohe Verglasung auf zwei Seiten wettmacht. Raum entsteht in diesem Haus durch Bewegung: Hinter jedem Paneel kommt eine neue Nutzung oder ein zusätzlicher Stauraum zum Vorschein.

Alles ist mit verleimten OSB-Holzplatten ausgesprochen schlicht materialisiert. Einzig verschiedenfarbige Lasuren differenzieren die Flächen: Wände und Küchenfronten schimmern mattweiss, die Oberflächen im Innern des Einbaukörpers, der Küche und der Schränke wurden naturbelassen, die Decke dunkelgrün gestrichen. Zusammen mit dem dunkel eingefärbten Anhydritboden wird der Raum damit gefasst; es entsteht eine Atmosphäre der Ruhe und Geborgenheit. Stauraum bieten rund vierzig Laufmeter Regale mit verschiedenen Tiefen, die sich unter der Decke rund um den Pavillon ziehen.

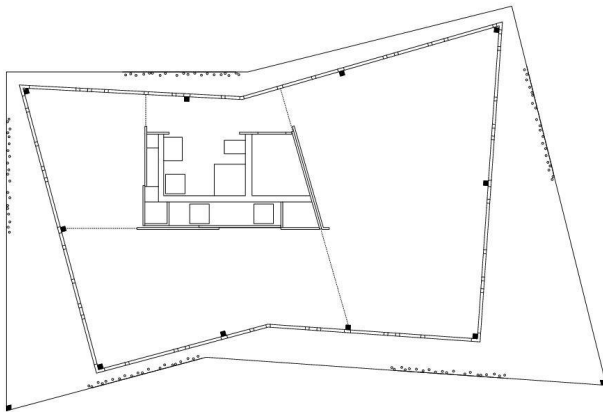
Es ist ein sinnliches Haus und zugleich eine funktionale Wohnbox: im Ausdruck ein Atelier, bietet es seiner Bewohnerin die Autonomie und Freiheit eines bescheidenen Eigenheims.

Anna Schindler

Bauherrin: Erika Arn, Buechiberg
Architektur: Dual Architekten BSA, Solothurn
Bruttogeschossfläche: 76 m²
Baujahr: 2008



Dachuntersicht



Erdgeschoss



Küche, Bad, Wohn- und Schlafzimmer auf kleinstem Raum

Bilder: Eduard Reben